



MITTEILUNGEN ZUR ASTRONOMIEGESCHICHTE



Herausgegeben vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte in der Astronomischen Gesellschaft

ISSN 0944-1999

Nummer 11, Dezember 1997

Die Kuffner-Sternwarte in Wien

Von Peter Habison, Wien

Nach umfangreichen Umbau- und Restaurierungsarbeiten ist die Kuffner-Sternwarte in Wien seit 1995 wieder geöffnet. Das Gebäude und der große astrophysikalische Refraktor von 1886 erstrahlen in neuem Glanz. Zahlreiche Veranstaltungen erfüllen die Sternwarte mit neuem Leben.

Die Zeit der Erbauung

Im Jahre 1883 trat der Astronom und Geodät Norbert Herz an den Ordinarius für theoretische Astronomie der Universität Wien, Theodor von Oppolzer, heran und legte ihm seine Pläne zur Gründung einer privaten Sternwarte in Wien vor. Oppolzer vermittelte daraufhin den Kontakt zum Bierbrauer Moriz von Kuffner. Die Idee, eine private Sternwarte zu bauen, begeisterte Kuffner sehr rasch. Nach ersten Besprechungen begann der Bau auf einem Grundstück der Familie Kuffner bereits im Sommer 1884. Die erste Einrichtung der Kuffner-Sternwarte umfaßte zwei astronomische Beobachtungsinstrumente - den später bedeutendsten Meridiankreis der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn sowie einen astrophysikalischen Refraktor. Beide Instrumente wurden bei den renommierten Firmen Repsold und Söhne in Hamburg sowie Steinheil in München bestellt. Repsold fertigte die Mechanik, Steinheil sorgte für die ausgezeichnete Optik, die noch heute bei Beobachtungen in Verwendung ist.

Wissenschaftliche Erfolge

Ab 1891 erwarb sich die Sternwarte rasch internationale Anerkennung. Namhafte Astronomen wie Karl Schwarzschild und Johannes Hartmann wirkten in dieser Zeit an der Kuffner-Sternwarte. Zwischen 1890 und 1896 wurden zwei weitere Instrumente auf der Sternwarte installiert - ein großes Heliometer und ein Vertikalkreis. Mit diesem Instrumentarium versehen hatte die Sternwarte in 30 Jahren internationalen Ruf erlangt. Der erste Weltkrieg bedeutete wegen des entstandenen Personal- und Geldmangels jedoch das Ende der Sternwarte als wissenschaftliche Forschungsstätte.

Die Sternwarte von 1916 bis 1947

Die ungünstige Zeit der Weltwirtschaftskrise und die unsichere politische Lage machten in der Zwischenkriegszeit alle Bemühungen zur Revitalisierung zunichte. Moriz von Kuffner verlor das Interesse an seinem Institut. Die politische Lage im Jahre 1938 zwang Kuffner und seine Familie zur Emigration in die Schweiz. Die Sternwarte wurde enteignet.

Volkshochschule bis 1982

Die Jahre des zweiten Weltkrieges überstand die Sternwarte wie durch ein Wunder fast vollständig unbeschädigt. Sie wurde nunmehr einer neuen Aufgabe und Bestimmung übergeben und ihre Geburtsstunde als Institut der Volkshochschule schlug im Frühjahr 1947. Professor Walter Jaschek übernahm die Leitung der Sternwarte bis 1980. Ihm folgte bis 1982 Prof. Werner Weiss.

Ein neuer Aufbruch

Von 1982 bis 1995 betreuten Berufs- und Amateurastronomen des "Vereins der Freunde der Kuffner-Sternwarte" ehrenamtlich die Einrichtung. Im Juni 1987 kaufte die Stadt Wien schließlich die Sternwarte. Bereits im Herbst 1989 konnte mit der Gebäuderenovierung, ab 1994 mit der originalgetreuen Restaurierung der Instrumente begonnen werden. Der große Refraktor wurde bereits fertiggestellt. Derzeit wird an der historischen Instandsetzung des Heliometers samt Wiedereinbau einer neuen geteilten Linse gearbeitet. Die Restaurierung der beiden Passeeinstrumente ist für die nächsten Jahre geplant.

Astronomie auf der Sternwarte heute

Als Zweigstelle der Volkshochschule Ottakring begann im Oktober 1995 der neue Führungs- und Bildungsbetrieb. Neben klassischen Sternführungen, welche einen Vortrag zu einem aktuellen Thema und die Besichtigung des Refraktors von 1886 beinhalten, werden verschiedene Kurse und Seminare, Sonderausstellungen und zahlreiche Projekte aus den Bereichen der Astronomie und Astrophysik durchgeführt. Für Anfragen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der Sternwarte.

Anschrift: Kuffner-Sternwarte, Johann Staud-Strasse 10, A-1160 Wien, Tel: (0043 1) 914 81 30, Fax: (0043 1) 914 81 30/31, email: admin@kuffner.ac.at
WWW: www.kuffner.ac.at/kuffner

Öffnungszeiten des Sekretariats: Mo-Do 9-17 Uhr, Fr 9-15 Uhr

Öffentliche Führungen: April bis September: Di und Fr um 21 Uhr, Sa um 17 und 21 Uhr; Oktober bis März: Di und Fr um 20 Uhr, Sa um 17 und 20 Uhr. An gesetzlichen Feiertagen ist die Sternwarte geschlossen. Für Gruppen sind nach Voranmeldung Führungen auch zu anderen Zeiten möglich.

Literatur:

Werner W. Weiss: Die Kuffner-Sternwarte, Jugend und Volk, Wien 1982

Hermann von Kuffner: Geschichtliche Daten über die Familie Kuffner, Verlag des Verfassers, 1902

Peter Müller: Sternwarten in Bildern, Springer Verlag, Berlin 1992

Nachruf

Alois Menath (1930 - 1997)

Am 17. Juli 1997 starb in Regensburg Alois Menath, Mitglied des Arbeitskreises Astronomiegeschichte. Herr Menath, geboren am 3. Februar 1930 in Regensburg, war von 1956 bis 1990 als Vermessungshauptwart am Staatlichen Vermessungsamt Regensburg beschäftigt.

Infolge der Abgeschiedenheit seines Heimatortes, einer Einöde im Höllbachtal zwischen Wisent und Brennberg, und aus finanziellen Gründen hatte er keine weiterbildende Schule besuchen können. Er bemühte sich jedoch, mit Hilfe von Literatur Fachkenntnisse aus den Gebieten Geodäsie und Astronomie zu erwerben. Hierbei galt sein besonderes Interesse auch der Geschichte dieser Wissenschaften. 1962 lernte er den Physiker Bernhard Heß kennen, der ihn zu Lehrveranstaltungen heranzog. Von 1964 bis 1982 betreute Alois Menath nebenberuflich die kleine Unterrichtssternwarte der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg. Zwischen 1964 und der Auflösung der Hochschule im Jahr 1968 hielt er unter Professor Heß astronomische Vorführungen für die Theologiestudenten. Danach betreute er die Sternwarte in eigener Regie weiter und leitete bis 1980 öffentliche Vorführungen und Kurse an der Volkshochschule. Das Observatorium wurde dann von einem 1976 gegründeten Verein als Volkssternwarte weitergeführt.

Von 1972 bis etwa 1982 hatte Herr Menath einen Lehrauftrag für Astronomie an der Fachhochschule Regensburg. Bis kurz vor seinem Tod stellte er von der Terrasse seiner Wohnung amateurastronomische Beobachtungen an.

Alois Menath interessierte sich sehr für die Geschichte der Astronomie in Regensburg, worüber er auch veröffentlichte. Von September 1994 bis Mai 1997 hielt er an jedem zweiten Sonntag und an sämtlichen Feiertagen die Führungen im Kepler-Gedächtnishaus ab. Matthias Freitag, der Leiter des Kepler-Hauses, erinnert sich: "Im persönlichen Kontakt und aus zahlreichen Äußerungen von Besuchern habe ich Herrn Menath als überaus gewissenhaften und kenntnisreichen Führer erlebt, mit einem Wissen, das jedermann in Erstaunen setzte, aber auch mit einer Anschaulichkeit des Erzählens, die selbst die kompliziertesten Dinge auch dem Laien verständlich machte."

1958 heiratete Alois Menath Frau Irmentraud Bayer. Er hinterläßt drei Töchter und fünf Enkelkinder.

Publikationen: siehe Sonderausgabe 7, S. 4